

Informationsvorlage

**Drucksache
Nr. 2017/082**

Beratungsfolge			Abstimmung
Gremium		Datum	
Bauausschuss	öffentlich	04.05.2017	Kenntnisnahme

Winterdienstbericht 2016/2017

I. Information

Der Bauausschuss nimmt diese Informationsvorlage zum Winterdienst 2016/2017 zur Kenntnis.

1. Das Wetter - Trockenster Winter seit mehr als 50 Jahren

Die meteorologischen Daten für den Winter 2016/2017 sind wie folgt:

Zahl der Frosttage	100(75)
Zahl der Eistage	31 (6)
Tiefste Temperatur (7. Januar 2017)	-17,2 (12,2) Grad Celsius
Zahl der Tage mit geschlossener Schneedecke	28 (25)
Durchschnittstemperatur	+1,57(+3,73) Grad Celsius
Niederschlagssumme	196,6(336,1) mm
Gesamtsonnenscheindauer	375,3(406) Std

Werte in Klammer sind Vorjahreswerte

Die meteorologischen Daten für den Winterdienst 2016/2017 beinhalten die Monate November bis März und nicht nur die klassischen Winterwetterdaten von Dezember bis Februar. Die Erweiterung des meteorologischen Zeitraums wurde vorgenommen, damit die komplette „Winterdienstsaison“ dargestellt werden kann.

Der **November** war dominiert von gegensätzlicher Witterung zwischen lauem Föhnwetter und eisiger Arktisluft. Zu Beginn des Monats herrschte mildes wechselhaftes Wetter bis der Winter vom 06. bis 14. November mit Kälte, Eis und Schnee einbrach. Danach sorgte eine ausgeprägte Föhnlage dafür, dass es rasch milder wurde, aber in Biberach (Risstal) blieben die Temperaturen unter der dichten Nebeldecke im einstelligen Bereich. Ende November kehrte die arktische Kaltluft wieder zurück.

Der **Dezember** war mit einer Niederschlagsmenge von 4,3 mm der trockenste Dezember seit 100 Jahren (bisher trockenster Dezember war 1932 mit 7,0 mm). Es gab keinen Tag mit geschlossener Schneedecke, aber 20 Tage mit Nebel und hoher Luftfeuchtigkeit in Biberach. Mit einer Durchschnittstemperatur von -0,30 Grad Celsius lag dieser Monats etwas unter dem langjährigen Durchschnitt. Ursächlich für diese Wetterlage waren mehrere Hochdruckgebiete, die sich nahtlos aneinander reihten und diesen Monat dominierten.

Im **Januar** brach der Winter mit voller Stärke ein. Mit einer Durchschnittstemperatur von -4,5 Grad Celsius war es der kälteste Januar seit 1987. An 29 Tagen gab es Frost und an 19 Tagen verharrte die Temperatur ganztägig unter 0 Grad Celsius (Eistage). Zwischen dem 11. und 18. Januar brachte ein Sturmtief kräftige Schneeschauer mit teils heftigen Schneeverwehungen. Danach stellte sich stabiles kaltes Winterwetter mit teilweise zähem Nebel ein. In den letzten beiden Januar Tagen, beendeten kräftige Regenfälle und ein milder Südwestwind in kürzester Zeit die winterliche „Idylle“, so dass vom Schnee nichts mehr zu sehen war.

Der **Februar** war mit + 2,74 Grad Celsius Durchschnittstemperatur erheblich zu warm, mit 26,4 mm Niederschlag deutlich zu trocken und einem Tag mit einer Schneedecke viel zu schnee-arm. Der Februar „tanzte“ daher meteorologisch gesehen völlig aus der Reihe und bildete einen starken Gegensatz zum Wintermonat Januar.

Der **März** brachte durchgängig frühlingshaftes Wetter mit wenigen Tagen an denen die Temperaturen unter den Gefrierpunkt absanken. Der sogenannte „Märzwinter“ (Spätausläufer des Winters) blieb in diesem Jahr aus.

Insgesamt war der Winter 2016/2017 aus meteorologischer Sicht ein Winter voller Gegensätze mit ausgeprägter Trockenheit. Mit dem trockensten Dezember seit 100 Jahren, bedingt durch eine unglaubliche Dominanz der Hochdruckgebiete, herrschte im Januar wieder einmal richtiges Winterwetter mit zeitweiligen Schneefällen und eisiger Kälte. Auf den kalten Januar folgte ein lauer, vorfrühlingshafter Februar. Die Durchschnittstemperatur der Wintermonate lag trotz großer Wetterunterschiede und Temperaturschwankungen im langfristigen Mittel.

Es setzte sich der Trend zu meteorologischen Extremen auch in diesem Winter fort. Diese starken meteorologischen Schwankungen machen den Winter und somit auch den Winterdienst bezüglich der benötigten Ressourcen (z. B. Streumittel, Einsatzstunden) schwer berechenbar.

2. Besonderheiten

Wohnneben-, Anliegerstraßen

Nur im Januar gab es kurzzeitig Probleme mit zugeschobenen Grundstückseinfahrten und den üblichen Einschränkungen, die ein normaler schneereicher Winter in der Regel, vor allem in den Wohnneben- und Anliegerstraßen mit sich bringt.

Zahl der Winterdiensteinsätze lag im langjährigen Durchschnitt

Auch wenn die Winterdiensteinsätze witterungsbedingt sehr ungleichmäßig verteilt waren, lagen diese anzahlmäßig im langjährigen Mittel. Allerdings ist zu beachten, dass auch in milden Wetterabschnitten oft vor allem in den Morgenstunden kurzzeitige Glättesituationen auftreten, die Straßen- und Wegekontrollen sowie Winterdiensteinsätze erforderlich machen.

Streustofflogistik

Witterungsbedingt wurden erheblich mehr Streustoffe benötigt als im Vorjahr (siehe Anlage 4). Die absoluten Streumengen lagen aber im langfristigen Mittel. Streustoffengpässe sind seit dem Bau der Streusalzlagerhalle kein Thema mehr.

Es wurden von den insgesamt verbrauchten 425 t Splitt ca.190 t in Streustoffkisten für die Bevölkerung zur Verfügung gestellt und ca. 235 t für die Streuung der Geh- und Radwege mit Salz-/Splittgemisch benötigt.

3. Kosten des Winterdienstes

Die Gesamtkosten des Winterdienstes 2016/2017 liegen witterungsbedingt deutlich über dem Vorjahresniveau (siehe Anlage 3).

Merkle

Anlage1a-Frosttage16-17

Anlage1b-Schneedecke16-17

Anlage1c-Durchschnittstemperatur16-17

Anlage2-WiDi-Urteile

Anlage3-Mehrjahresvergleich Winterdienstkosten_16-17

Anlage4a-Salz16-17

Anlage4b-Splitt16-17

Bilder Winterdienst 2016_2017